

Eine Woche Frieden Höhepunkte von Pax 2006

(juni). Die Woche bis zum Friedensfest am Dienstag, 8. August, steht ganz im Zeichen des Friedens und interkulturellen Dialogs.

- Über hundert Gruppen haben ihre eigenen Friedenstafeln gestaltet. Sie werden ab kommenden Samstag als Gesamtkunstwerk auf dem Rathausplatz präsentiert, bis sie am 8. August, 12 Uhr, genutzt werden.
- „Auf den Spuren des Friedens“ leitet Regio Tourismus am 5. und 8. August Besucher durch die Stadt. Treffpunkt 16 Uhr vor dem Rathaus. Anmeldung Telefon 0821/5020721.
- „Friedenstäter“ heißt eine Ausstellung mit Kurzporträts von Friedensnobelpreisträgern. Sie wird am Samstag, 5. August, am Holbeinplatz um 18.30 Uhr eröffnet.
- Internationale Wissenschaftler diskutieren am Sonntag, 6. August, ab 16 Uhr im Rathaus über „Die Kunst des Friedensschließens“. Anmeldung und Infos unter Tel. 0821/324-3261.
- „Ein bisschen Frieden ... von Spießern, Spionen und Spielverderbern“ heißt die Kurzfilmnacht am Montag, 7. August ab etwa 21 Uhr im Bürgerhof am Rathausplatz.
- Das Hohe Friedensfest am 8. August wird mit Gottesdiensten gefeiert: 9 Uhr in ev. Hl. Kreuz; 10 Uhr in St. Anna; ökumenisch um 10 Uhr in der Ulrichsbasilika und um 19 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche. Der Disput zwischen Luther und Cajetan von 1518 wird um 11.15 Uhr im Annahof historisch inszeniert. Im Zoo und Botanischen Garten findet ab 13.30 Uhr das große Kinderfriedensfest statt. Zu Ende geht der Tag mit einem Festkonzert um 20 Uhr in der St.-Anna-Kirche.



Der wundervolle Waschsalon kann auch ein Ort des Nicht-Verstehens sein, wie Güllü Dogan (links) und Kathrin Jung vorspielen.

Vision an der Döner-Bude

Ein interkultureller Theater-Spaziergang weckt das Interesse an den Anderen

Von unserem Redakteur
Alois Knoller

Sokrates am Dönerstand: „Wir suchen den Menschen“, sagen die beiden Forscher, die wie der Sterngucker Kopernikus durch die Gegend huschen. Reichlich skurril und anrührend zugleich wirkt die Szene, die sich im alten Tramdepot am Senkelbach abspielt. Es ist Halbzeit beim interkulturellen Stadtspaziergang „Frieden vor Ort“, dem diesjährigen Beitrag von Schreibwerkstatt und Theaterworkshop zum Friedensfest.

Nicht technologisches oder kosmologisches Wissen wollen die zwei im grünen Laborkittel (Alexander und Alla Amelkin) vermehren, sondern einen gastfreundlichen Menschen finden. Bei dem Döner-Verkäufer (Gebro Aydin), der gerade noch eine quengelige Schülerin und einen hektischen Geschäftsmann abgefertigt hat, sind sie mit ihrer Vision vom neuen Miteinander genau richtig.

Im dampfheißen Waschsalon um die Ecke ist von so einem glücklichen Ausgang keine Rede. Das größte Problem der Frauen hier ist tolles Aussehen. Der Schönheitschirurg hat gute Arbeit geleistet. „Die Narben sieht man kaum“, meint die Blondine stolz. Ihr Gesicht

wirke allerdings „so leblos“, merkt die Freundin spitz an. Aus dem Radio tönen indes neue Schreckensmeldungen vom Tsunami und seinen hunderten von Opfern, die alles, was im Salon gesprochen wurde, als ziemliches Scheinproblem entlarven.

Neugierde ist verboten

Acht Stationen hat der Theater-Weg, der in einer Hetz- und Treibjagd auf ein Kind mit einem vielsprachigen Schwall von Befehlen und Verboten („Komm her!“, „Fass das nicht an!“, „Plärr nicht herum!“) am Hexenbrunnen begonnen hat. Neugier auf Fremde und die Beschäftigung mit ihnen scheinen in dieser reglementierten Welt nicht willkommen zu sein. Aber genau dazu wollen Susanne Niemann mit den Szenen ihrer interkulturellen Schreibwerkstatt und die Regisseurin Michaela Weinözügtekin mit ihren Inszenierungen anregen. Fast 50 Zuschauer folgen der Premiere.

Manchmal braucht es gar keine Worte. Am Straßenhang erzählen Ivana Basic und Kathrin Jung in ihrer Tanzperformance die Geschichte vom sich gegenseitig Entdecken und sich Wahrnehmen. Mit verbundenen Augen tasten sich die beiden Frauen ab und umkreisen sich, bekommen miteinander zu tun, füh-

len sich ein – und zanken sich auch. Im Brautsalon an der Wertachbrücke gestaltet Güllü Dogan das Selbstgespräch einer Ehefrau mit ausdrucksstarker Pantomime: die Erinnerung an die Heirat, die Eifersucht auf die Kolleginnen des Mannes, seine Überstunden, den gemeinsamen Sohn, ihre Treue trotz allem. Allmählich wandelt sich die Darstellerin mit ein paar Kleiderstücken von der unterwürfigen Braut zu einer selbstständigen Frau.

Ein Vexierspiel um Regeltreue und Regelverstoß in einer vollkommen reglementierten Welt vollführt am Ende Saadet Müller im Straßenschilderdepot beim Plärrer. Wie eine Elfe huscht sie durch das Labyrinth der Verkehrszeichen. Mal gehorche sie ihren Anweisungen, mal missachte sie diese, weiht sie einen Passanten (Jacov Grinberg) in ihr Spiel ein, das ihr Freiheit verschafft – und die Sympathie dessen, der Mitmenschlichkeit der Verordnung vorzieht. Hier blitzt die stumme Botschaft des weißen Engels (Hildegard Rauch) wieder auf, der mit Jonglierbällen und verklebtem Mund den Theaterspaziergang begleitet: Lass dich einfach anrühren von dem Anderen!

● *Nochmals zu erleben am 8. August um 18 Uhr ab Haltestelle Fischertor. Infos beim Pax-Büro, Telefon 324-3261.*



Spiel mit Regel(n) im Schilderwald: Jakov Grinberg, Ivana Basic und Saadet Müller (v.l.).

Bilder (2): Michael Hochgemuth